

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 44 (1957)
Heft: 8

Anhang: Froher Rechtschreibunterricht
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 28.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ner verfiel auf den Gedanken, dem Eingetretenen Platz zu machen. Aber der Fremde wurde bald fertig mit ihnen. Er verlangte einen tüchtigen Kartoffelsalat mit drei hartgesottenen Eiern darauf. Bald stand die Wirtin wieder vor dem Gaste und brachte das gewünschte Essen. Dieser sagte: »Nicht für mich habe ich das bestellt, sondern für mein braves Roß draußen im Stall. Geht und schaut, wie es ihm schmeckt!«

Alle musterten ihn genau. Ob man es nicht etwa mit einem Narren zu tun hätte? Der Gast beharrte aber darauf, daß man das befohlene Essen in den Stall hinaustrüge. Weil die Bauern nicht glauben konnten, daß ein Pferd solches Zeug fresse, standen sie alle wie ein Mann auf und folgten neugierig der Wirtin. Als alle fort waren, setzte sich der Müller auf die leere Ofenbank und wärmte behaglich seine steifen Glieder. Nach einiger Zeit erschienen die Wirtsfrau und die Bauern wieder. Sie traten vor den Müller und berichteten: »Das Roß frißt die Speise nicht!« – »Nicht? So esse ich den Salat!« Und der Müller ließ sich's wohl schmecken.

Als er damit fertig war, bezahlte er. Dann erhob er sich und sprach vor den Bauern: »Habt Dank, daß Ihr mir am Ofen Platz gemacht habt!« Er ließ sich das Pferd vorführen, schwang sich auf den Sattel und ritt fort, der Stadt entgegen.

Nach Ludwig Aurbacher

Arbeitsaufgaben:

1. Schreibe die fünf Sätze heraus, in denen das Wort »vor« steht!
2. Bilde Sätze, die zur Geschichte passen, und in denen nachstehende Wörter vorkommen!

vor	vor-ne	vor-reiten
vor-dere	vor-über	vor-bringen
vor-aus	vor-bei	vor-setzen
vor-erst		vor-lassen
		vor-kommen

3. Suche in der Erzählung die drei Sätze, in denen du das Wort **fort** findest! Setze dafür weg oder weiter und schreibe die Sätze so! Vielleicht kommen dir weitere Beispiele in den Sinn. Denke an die Wörter fortschicken, fortfahren, forttraben, fortweisen ...!

Froher Rechtschreibunterricht

7

6. Vergangenheit

Sie ließen sich auf einer Bank nieder.

Sie ließen ihre Blicke schweifen.

Das ließ sich keiner zweimal sagen.

Sie ließen sich's gemütlich sein.

Sie ließen auch den Schotten mitessen.

Sie hießen einander auszupacken.

Sie stießen mit den Weingläsern an.

Der Wein floß reichlich.

Bilde eine andere Satzreihe mit: ließen, hießen, stießen... in Vergangenheit und Gegenwart!

Gegenwart

Sie ... sich ...

Sie ...

Das ... sich ...

Sie ... sich's ...

Sie ... auch ...

Sie ... einander ...

Sie ...

Der Wein ...

7. Merke gut:



Keine ließ er zu Hause,
selbst die Zwillinge nicht!

8. Mit welchen drei Wörtchen beginnen die meisten Märchen? Eines davon steht im ersten Satze unserer Geschichte »So kann man billig essen«.

- a) Beantworte folgende Fragen mit einem ganzen Satze!

Was erlebt jeder Mensch nur einmal?

Was hast du schon *vielmal* getan?
Was willst du *niemals* tun?
Was hast du noch *keinmal* getan?
Was hast du erst *zweimal* getan?

b) Auf *einmal* wird nicht zusammengeschrieben. Schreibe Sätze, die damit beginnen: Auf einmal entwich der Dieb in den Wald usw.

c) In den nachstehenden Sätzen stimmt etwas nicht! Wie sollten sie heißen?

Alle Menschen werden zweimal sterben.
Beim Essen schlafe ich jedesmal.
Beim Lügen werde ich niemals rot.
Wir gehen während des Jahres einmal zur Schule.
Ich werde oftmals ein Haus anzünden.
Einmal vier gibt acht.
Vor dem Essen wasche ich niemals die Hände.
Ich war vielmals ein kleines Kind.
Ich habe bisher oftmals geheiratet.
Adam und Eva lebten vielmal im Paradiese.
Wenn es dunkelt, gehe ich zweimal nach Hause.
In der Schule bin ich niemals fleißig.
Im Sommer gehe ich keinmal baden.
In der Woche haben wir fünfmal schulfrei.
Ich habe schon manchmal das Bein gebrochen.
Der Lehrer hat uns erst einmal gelobt.

9. Sie wollten ihr Mahl in einem Gasthofe einnehmen. Sie verzehrten ihr *Mittagsmahl* aber im Freien. Vor der Nacht wäre es ihr *Nachtmahl* gewesen. Was wäre es an einem Sonntag gewesen, an einer Hochzeit...? Kannst du weiter fragen? Überlege, ob du jedesmal für das Wort *Mahl* das Wort *Essen* einsetzen könntest?

10. Lerne auswendig!

Ein fettes Mahl
gibt dicken Bauch.
Mit h geschmalzen
schmeckt es auch!



Was lange währt, wird endlich gut.
Ehrlich währt am längsten.

8. Schreibe diese drei schwierigen Wörter groß auf ein Zeichnungsblatt und hänge es im Schulzimmer auf:

ähnlich allmählich während

9. Ludwig hat in einem Aufsatz von einem Waldspaziergang erzählt.

Bereite diesen Abschnitt vor; der Lehrer wird ihn diktieren.

... An seinem Arm trug er einen mächtigen Korb. Wir wollten nämlich Pilze suchen. Allmählich gelangten wir an den Waldrand. Wir stiegen gemächlich bergan. Plötzlich entdeckten wir einen braunen Steinpilz. Behutsam lösten wir ihn vom Boden ab und legten ihn in den Korb. Unweit davon standen noch ähnliche Pilze. Schon wollte ich sie ausreißen. Doch Karl hielt mich zurück. Er belehrte mich, daß diese nicht eßbar wären, obwohl sie dem Steinpilz ganz ähnlich sahen. Karl kannte die Pilze nämlich sehr gut. Während wir kreuz und quer durch den Wald streiften, fanden wir noch viele verschiedene Sorten, sodaß sich unser Korb langsam füllte.

Seltsames Roßfutter

Vor vielen Jahren ritt ein Müller an einem kalten Novembertage über Land. Er war schon weit fort von zu Hause, als es ihn jämmerlich fror. Deshalb kehrte er in einem Wirtshause ein, um sich am Ofen zu wärmen, seine steifen Hände beweglich zu machen und seine tropfende Nase wieder trocken zu kriegen.

Als er in die Gaststube trat, blieb er verwundert stehen. Drei wackere Bauern hatten die warme Ofenbank schon besetzt. Kei-

Arbeitsaufgaben:

1. In der Geschichte stehen vier Wörter, die ein ä enthalten. Suche sie!

2. Hast du eine Ahnung, wie ein Fuchs aussieht? Versuche ihn zu zeichnen!

Dein Bildchen wird nun einem Fuchse ähnlich sehen.

Der König benahm sich ähnlich wie ein Hamster. Warum? Wir können auch sagen:

Der König ähnelte einem Hamster.

Der Panther ähnelt einer Katze.

Der Wolf ...

Die Maus ...

Die Blindschleiche ...

Schreibe noch sechs ähnliche Beispiele!

3. Das schwierigste Wort in der Geschichte ist sicher »allmählich«. Schreibe es zehnmal sauber in dein Heft!

4. Der Bürger redete mit dem König, während der Schatzmeister auf den Bart des Herrschers achtete.

Wie lange dauerte die Unterredung wohl?

Sie währte ungefähr ...

5. Anstatt dauerte können wir auch währte sagen. Die Schule dauert von 8 bis 12 Uhr. Am Nachmittag währt sie von 2 bis 4 Uhr.

6. Während der Schulzeit darfst du nicht essen.

Wir kennen viele Verbote, die das Wort »während« enthalten. Das Abspringen während der Fahrt ist verboten.

Während der Nacht muß der Velofahrer das Licht eingeschaltet haben.

Suche selbst noch sechs solche Vorschriften!

7. Schreibe die beiden nachfolgenden Sprichwörter ab und lerne sie auswendig:

11. Der gute Knecht

Setze ein: mal oder Mahl!

Ein... war Konrad mit seinen Pferden vom Acker heimgekommen. Das dampfende Mittags... stand schon auf dem Tische. Aber wie jedes... fütterte der Knecht zuerst die Roße und schirrte sie ab. Nach dem ... liebte er, manch... ein Pfeifchen zu rauchen. Er säuberte nun das Pfeifenrohr mit einem Strohhalme, den er ein paar... hindurchstieß. Den Pfeifenkopf hatte er auf das Gesimse des Stallfensters gelegt. Auf ein... rollte dieser in den Stall hinein. Er konnte ihn nicht erreichen, ohne die braven Tiere in der Ruhe zu stören, und das wollte er nie...s tun.

Der Meister war nach dem mittäglichen ... am Fenster gestanden und hatte dem Knecht zugeschaut. Auf ein... trat er zu ihm hin und fragte: »Warum rauchst du nicht? Ich habe dich schon oft...s gesehen nach dem Essen.« Konrad erzählte, wie er den Pfeifenkopf verloren hatte. »Ein... kann ich das Rauchen bleiben lassen. Vielleicht hätte ich die Pferde gestört, wenn ich in den Stall getreten wäre.«

Nun schenkte ihm der Meister eine silberbeschlagene Pfeife: »Nimm und behalte sie! Es wird dir sicher ein... gut gehen. Wer mit den Tieren gut ist, wird es auch mit den Menschen sein.«

Die beiden Nachbarn

In Sax stritten zwei Bauern seit Jahren um den Besitz einer Wiese. Das Gericht von Buchs sollte nun endlich Recht sprechen. Mitten in der Heuernte erhielten die beiden die Vorladung zum Gericht. Am Abend vor dem wichtigen Tage eilte der Bauer Max schnurstracks zu seinem Widersacher Alexander und sprach: »Nachbar, morgen ist es mir unmöglich, nach Buchs zu kommen. Ich habe noch nicht alles Heu unter Dach, und das Gras wächst bereits wieder zwischen den Haufen. Geh du allein und sage den Richtern meine und deine Gründe.« Am nächsten Morgen wickste der Bauer Alexander seine Sonntagsschuhe und zog des Wegs. Du

denkst nun, er wäre flugs zu den Richtern gelaufen und hätte ihnen den Handel *hinterrücks* zu seinen Gunsten geschildert. Weit gefehlt! Ehrlich und redlich trug er den Richtern seinen Streit vor. Am nächsten Tage kam er *schnurstracks* zu Max und meldete: »Nachbar, die Richter haben für dich entschieden. Gottlob ist unser Streit endlich zu Ende!«

Nach M. Lienert

Arbeitsaufgaben:

1. Die schräggeschriebenen Wörter in der Geschichte werden alle mit einem klaren x gelesen. Lies die Geschichte nochmals und achte auf die deutliche Aussprache dieser Wörter!

2. Trotzdem die Wörter gleich gesprochen werden, sind sie so verschieden geschrieben.

Max	flugs	wichsen	schnurstracks
...

Führe die Kolonnen weiter! Welche wird am längsten?

3. Flugs bedeutet: So schnell wie im Fluge. Kannst du auch »*schnurstracks*«, »*hinterrücks*« ähnlich erklären?

4. Wer kann das am schnellsten fehlerlos sprechen?

Max Fuchs wechselt flugs die Wichsebüchse.

5. Setze passende Wörter in die Lücken!

Der Jäger schoß zwei F... und einen D...

Im Garten w... viel Unkraut.

Der Imker versorgt den Honig in einer B... und das W... in einer Kiste.

M... will Bo... werden.

Meine Schuhe muß ich selber wi...

Ich guckte dem Bruder hinterrü... über die A...l.

Der Bettler schritt schnurstr... des We... zum nä... Hause.

Der Clown Ale...ander we...elte flu... seine Kleider.

Gestern fing ein Fischer einen großen La...
Ein Knecht des Vogtes spannte die O...en vom Pfluge.
An der Mauer sonnten sich Nattern und Eide...en.
Am See wimmelte es von Schwimmern und Badeni...en.
Die A...t im Haus erspart den Zimmermann.
Alle bereiten sich auf das E...amen vor.
Der Bauer pflanzte Fl... und Hanf.
Am Wagen ist die A... gebrochen.
Mühsam kra...elten wir auf den Gipfel.

Des Königs Bart

Einst regierte ein König über ein großes Reich. Trotzdem er sehr reich war, wollte er seine Schulden nicht bezahlen. Er benahm sich ähnlich wie ein Hamster. Haufenweise rackerte er das Geld zusammen, bis sich allmählich seine Schatzkammern bis oben füllten.

Dieser König hatte seinem Schatzmeister befohlen, nur dann Geld auszuzahlen, wenn er an seinen Bart griffe. Mit diesem Trick hoffte er nämlich, alle, die Geld zu gut hatten, loszuwerden.

Dies kam einem schlauen Bürger zu Ohren, der flugs zum König eilte und um Bezahlung seines Guthabens bat. Während der Schatzmeister genau auf des Königs Bart achtete, sprach der Bürger leise: »Entschuldigen Sie, Hoheit, aber in Ihrem Bart sind Bro-samen.«

Ohne sich zu bedenken, griff der König in seinen Bart, und der schlaue Mann bekam vom Schatzmeister sofort sein Geld ausbezahlt.

